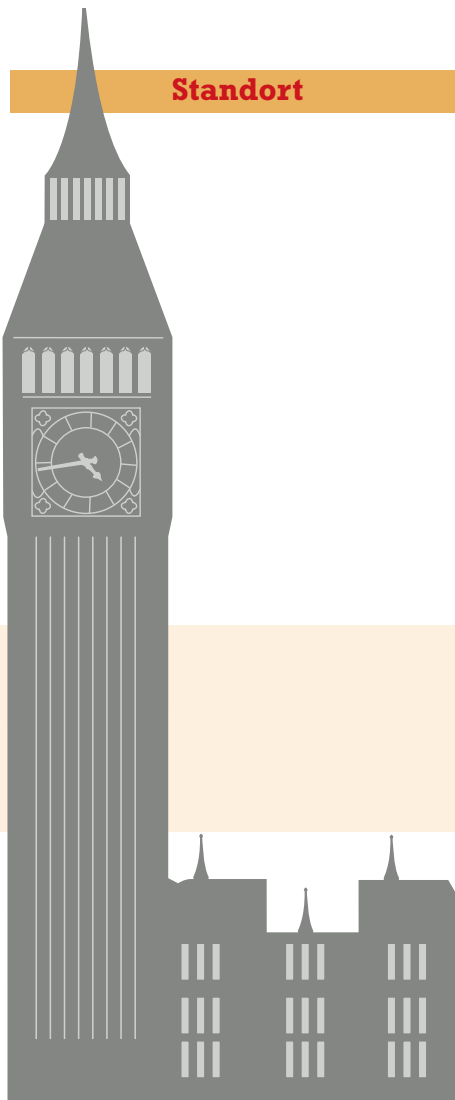


Standort



Rule Britannia

Nachhaltigkeit Der Standort Großbritannien bleibt aufgrund seiner strategischen Ausrichtung attraktiv.

In Krisenzeiten kann sich gute Politik beweisen. In Großbritannien zeigt derzeit die Labour-Regierung unter dem ehemaligen Schatzkanzler Gordon Brown, dass sie das Schiff auch in stürmischer See führen kann. Die Krise bietet dem Premierminister die einmalige Gelegenheit, sich als kompetenter Steuermann zu beweisen. Der Wähler belohnt die Tatkraft bereits mit steigenden Umfragewerten.

In der aktuellen Situation preschte Großbritannien schnell vor und versucht, mit einem umfassenden Investitionsprogramm die heimische Konjunktur anzukurbeln, während die anderen Länder der EU noch das Ausmaß der Krise eruierten. So sollen öffentliche Gelder, die ursprünglich für 2010 und 2011 eingeplant waren, unter anderem für den Schul- und Wohnungsbau verwendet werden. Parallel dazu bindet London seine umfangreichen Hilfen für den Bankensektor an verpflichtende Auflagen: Finanzinstitute

müssen künftig eine Kernkapitalquote von neun Prozent aufweisen, ansonsten müssen sie Geld vom Staat annehmen und somit eine Staatsbeteiligung akzeptieren. Inzwischen denkt auch die deutsche Bundesregierung darüber nach, ähnliche Vorgaben in ihrem eigenen Hilfspaket zu verankern.

Dabei bedeutet das Rettungspaket der britischen Regierung keineswegs eine Abkehr vom bisherigen System. Als Ursprungsland der industriellen Revolution, des Liberalismus und der Marktwirtschaft bietet Großbritannien weiterhin verlässliche Rahmenbedingungen eines liberalen Rechtsstaates mit hervorragenden Bedingungen für ein aktives Unternehmertum. Mit einem nominalen Körperschaftsteuersatz von 28 Prozent bietet das Land hervorragende Investitionsbedingungen für Unternehmen auf der Suche nach interessanten Standorten.

Hinzu kommt, dass das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland

Synergien

Starke Partner für stürmische Zeiten

Zugegeben, auf den ersten Blick ist die Lage alles andere als rosig: Das Finanzsystem ist in seinen Grundfesten erschüttert, das Wachstum eingebrochen, das Vertrauen der Unternehmen im Sinkflug – und das nicht nur in Großbritannien und in Deutschland, sondern weltweit. Doch auf den zweiten Blick gibt es gute Gründe, warum gerade die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Bundesrepublik Deutschland in der Vergangenheit so erfolgreich waren und auch weiter sein werden.

Der Warenaustausch zwischen beiden Ländern wächst stetig, teilweise mit zweistelligen Raten. Für Deutschland ist Großbritannien der dritt wichtigste Handelspartner, für Großbritannien ist Deutschland sogar der zweit wichtigste. „Die britischen Exporte allein nach Nordrhein-Westfalen sind höher als nach China und Indien zusammen“, erläutert Dr. Thomas Wittek, Pressesprecher UK Trade & Investment.

Ähnlich sieht es bei den Investitionen aus. In den vergangenen Jahren war Großbritannien für deutsche Unternehmen, die international expandieren wollten, in Europa erste Wahl. Global gesehen haben sie außer in den USA nirgendwo sonst mehr investiert. Eine Umfrage des Monheimer Instituts hat ergeben, dass deutsche Manager den Standort Großbritannien vor allem wegen der Offenheit der Märkte, des geringen Grads der Regulierung und der im weltweiten Vergleich attraktiven Unternehmenssteuersätze schätzen.

Alles Faktoren, an denen sich trotz weltwirtschaftlicher Turbulenzen nichts ändern wird. Hinzu kommt eine exzellente Forschungslandschaft mit Universitäten, die international Spitze sind, und Wachstumsbranchen wie die Biotechnologie und Pharmaindustrie oder die Informations- und Kommunikationstechnologie, in denen Großbritannien gut aufgestellt ist. „Besondere Möglichkeiten bieten sich deutschen Unternehmen aus



Kooperation „Von einer Zusammenarbeit profitieren beide Seiten. Eine echte Win-Win-Situation“, so Wittek.

dem Bereich erneuerbare Energien. Der Ausbau der Wind- und Meeresenergie beispielsweise wird von der

britischen Regierung massiv gefördert“, so Thomas Wittek.

Neben diesen Faktoren gibt es aber noch einen weiteren, der oft übersehen wird: „Die Stärken von Briten und Deutschen ergänzen sich ganz hervorragend“, erklärt Wittek. So haben sich die Briten einen Namen für innovatives Design gemacht, die Deutschen sind nach wie vor führend bei der Entwicklung neuer Technologien. Die Briten gelten als besonders kreativ, die Deutschen als sehr gut organisiert. Die Briten sind Spitze im Marketing, die Deutschen bei der Qualität ihrer Produkte. Von einer Zusammenarbeit profitieren folglich beide Seiten. Eine echte Win-Win-Situation. Heikel kann es nur werden, wenn die Rede auf den Fußball kommt. Den haben die Engländer zwar erfunden, aber die Deutschen sind einfach erfolgreicher.

UK Trade & Investment ist die Wirtschaftsförderung der britischen Regierung. Weitere Informationen unter www.uktradeinvest.de

nicht nur eine der fünf größten Wirtschaftsnationen der Erde ist, sondern auch weltweit eine der am stärksten deregulierten und privatisierten Volkswirtschaften. Der Anteil des Dienstleistungssektors macht 73 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) aus. Dominierend sind hier die Finanzdienstleistungen, vor allem der Bankensektor und das Versicherungswesen. Einige weitere Superlative: die City of London ist weiterhin mit Abstand das größte Finanzzentrum Europas und der zweitgrößte Finanzplatz der Welt. London weist zudem weltweit die höchste Konzentration von Niederlassungen ausländischer Banken auf. Edinburgh, die Hauptstadt Schottlands, ist der fünftgrößte Finanzplatz Europas. Und: bereits 2050 wird Großbritannien vermutlich die größte Bevölkerung Europas stellen – vorausgesetzt, die Türkei ist bis dahin kein Mitglied der EU.

Das umfangreiche Investitionsprogramm der britischen Regierung verliert bei aller Krisenstimmung in Europa auch den Klimaschutz nicht aus den Augen: erst Mitte Oktober kündigte der neu ernannte Energie- und Klimaschutzminister Ed Miliband, Bruder des Außenministers David Miliband, im Unterhaus an, dass Großbritannien den Ausstoß von Treibhausgasen bis Mitte des Jahrhunderts um 80 Prozent senken wolle. Bisher hatte sich die Regierung auf das Ziel von 60 Prozent verpflichtet.

Etwas 80 Prozent des elektrischen Stroms werden derzeit noch aus fossilen Brennstoffen gewonnen. Der größte Teil der restlichen Produktion stammt aus der Kernenergie und in zunehmendem Maße aus der Windenergie. Zwar verfügt Großbritannien immer noch über große Reserven an Kohle, Erdöl und Erdgas, die Ausrichtung an den ehrgeizigen Klimazielen macht jedoch weitere Anstrengungen nötig, zumal die Regierung beschlossen hat, dass die zwölf ältesten Atommeiler bis 2035 abgeschaltet sein sollen. Deshalb plant man neben dem Bau großer Offshore-Windparks den Bau neuer Atomkraftwerke – auch in Zusammenarbeit mit Frankreich und Deutschland. Insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien bieten sich für deutsche Investoren besondere Möglichkeiten. Sie besitzen weltweit angesehenes Know-how und die britische Regierung lockt mit „massiver Förderung“, so Dr. Thomas Wittek, Pressesprecher UK Trade & Investment.

Aber auch der Handel zwischen Deutschland und Großbritannien wächst stetig. Unter den Partnern Deutschlands nimmt London den dritten Rang ein, umgekehrt belegt Deutschland unter den Handelspartnern Großbritanniens sogar den zweiten Rang. „Die britischen Exporte allein nach Nordrhein-Westfalen sind höher als nach China und Indien zusammen“, so Wittek. Umfragen unter deutschen Managern und Unternehmern zeigen immer wieder das gleiche Bild: der Standort Großbritannien wird vor allem we-

gen der Offenheit der Märkte, des geringen Grades der Regulierung und der im weltweiten Vergleich attraktiven Unternehmenssteuersätze geschätzt.

Diese Attraktivität gilt auch jenseits der großen Finanzmetropolen London und Edinburgh. Großbritannien verfügt über eine ganze Reihe attraktiver Standorte mit hervorragender Infrastruktur, Seehäfen, gut ausgebauten Straßen und modernen Flughäfen. Ein gutes Beispiel ist die Region East Midlands. Durch ihre zentrale Lage und ihre Nähe zu London bieten sie optimale logistische Verbindungen zum Rest des Landes und auch zum europäischen Festland. Dabei liegen Grundstückspreise und Lebenshaltungskosten

weit unter dem Landesdurchschnitt. „Acht renommierte Universitäten mit einer engen Anbindung an die regionale Wirtschaft garantieren den Zugang zu Spitzenforschungsprojekten und zu hochqualifizierten Fachkräften“, so die East Midlands Development Agency (EMDA).

Trotz weltweiter Finanzkrise und drohender Rezession bleibt das Vereinigte Königreich – und hier sowohl seine Finanzmetropolen wie auch die Regionen außerhalb Greater Londons – ein attraktiver Standort. Gerade die nachhaltige Ausrichtung seiner Investitionsprogramme bietet auch in der aktuellen Lage mehr Chancen als Risiken. *Andreas Hodapp-Schneider*

Standort

Englands grüne Mitte

Wo Robin Hood einst als „Rächer der Enterbten“ von sich reden machte, finden sich heute optimale Bedingungen für ausländische Unternehmen mit Expansionsplänen. Auf der Welt Rangliste ausländischer Direktinvestitionen liegt Großbritannien nach wie vor auf Rang zwei, gleich hinter den USA. Der Grund: Neben der Senkung des Unternehmenssteuersatzes von 30 auf 28 Prozent in diesem Jahr bietet das Land ein wirtschaftsfreundliches Umfeld mit verlässlichen Rahmenbedingungen und liberaler Gesetzgebung.

Die Krise an den internationalen Finanzmärkten wird den Trend langfristiger Investitionen in Großbritannien verstärken, denn die nationalen und regionalen Förderprogramme sind grundsätzlich nachhaltig ausgerichtet. Innovative Businessmodelle haben gute Chancen, von staatlichen Subventionen zu profitieren. Hinzu kommen die Olympischen Spiele 2012 in London – der Zeitpunkt für eine Expansion nach Großbritannien war selten so günstig wie zum jetzigen Zeitpunkt.

Die englischen East Midlands im Herzen des United Kingdoms nehmen hier eine besondere Rolle ein: Durch die zentrale Lage besteht eine optimale logistische Verbindung zum Rest des Landes und nach ganz Europa. London liegt nur circa eine Autostunde entfernt, wobei die Grundstückspreise und auch die Le-

benshaltungskosten in den East Midlands weit unter dem Landesdurchschnitt liegen. Acht renommierte Universitäten mit einer engen Anbindung an die regionale Wirtschaft garantieren den Zugang zu Spitzenforschungsprojekten und zu hochqualifizierten Fachkräften.

Die EMDA (East Midlands Development Agency) ist eine von neun Agenturen, mit der die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auf regionaler Ebene vorangetrieben wird. Mit dem Programm „VIP Fast-Track“ bietet die EMDA einen umfangreichen Service an, der speziell auf die deutschsprachigen Märkte zugeschnitten ist. Unternehmen aus Deutschland, Österreich und

der Schweiz werden gezielt dabei unterstützt, die Einstiegshürden beim Markteintritt zu überwinden und von Anfang an den richtigen Weg für ein erfolgreiches Wirtschaftswachstum in Großbritannien einzuschlagen.

Das Programm umfasst die professionelle Betreuung durch Experten des deutsch-britischen Marktes über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten im Rahmen der angebotenen Leistungen. Dazu gehören die Vermittlung von Geschäftspartnern, die Beratung in Rechts-, Steuer- und Finanzierungsfragen sowie die individuelle Unterstützung bei der Standortwahl und bei der Personalbeschaffung. *Infos: www.eastmidlands.de*



Attraktiv Die East Midlands locken mit verlässlichen Rahmenbedingungen und kompetenter Unterstützung für Investoren.